

Erfahrungsbericht Oakland University

Spring Term 2023

Mein Austauschsemester an der Oakland University in Michigan begann am 2. Januar 2023 und endete etwas verfrüht Ende März. Aufgrund eines Todesfalls in meiner Familie bin ich früher aus den USA zurückgefliegen. Ich konnte meine Kurse jedoch ohne Probleme online beenden und das Semester erfolgreich abschließen. Dabei waren sowohl die Verantwortlichen von Oakland als auch aus Oldenburg sehr entgegenkommend und nett. Trotzdem habe ich in meinen drei Monaten in Amerika viel erlebt, von dem ich dir hier berichten möchte.

In Oldenburg studiere ich den Master of Education Gymnasium mit der Fächerkombination Englisch und Biologie. Daher habe ich an der Oakland University fachwissenschaftliche Module in diesen Bereichen belegt, die mir noch gefehlt haben.

Vorbereitung

Der Bewerbungsprozess war ziemlich einfach. Ich habe mich während meines ersten Mastersemesters auf die Austauschplätze beworben. Da man als Englischlehrer sowieso irgendwann einen mindestens drei Monate langen Aufenthalt in einem englischsprachigen Land absolvieren muss, war mir früh klar, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Weil mein Erasmus Semester in Newcastle von meiner alten Uni 2020 abgesagt wurde, habe ich mich dann für die USA entschieden. In Oldenburg ist der ganze Prozess super übersichtlich und das International Office gibt genau an welche Unterlagen man braucht. Teil der Bewerbung ist auch ein Englisch-Zertifikat. Hier kann ich das an der Uni Oldenburg angebotene DAAD-Zertifikat empfehlen, jedoch solltest du dich hierfür rechtzeitig anmelden. Im Zweifel kann der Englisch-Nachweis aber auch nachgereicht werden.

Im Januar habe ich die Zusage für meinen Austauschplatz bekommen und hatte somit circa ein Jahr für die Vorbereitungen Zeit. Ich habe dann im Sommer 2022, vielleicht etwas spät mit der Planung angefangen.

Kurz nach der Zusage bekam ich eine Mail von meinem Betreuer an der Oakland University, in der er mir die nächsten Schritte erklärte und die



Blick aus dem Wohnheim

notwendigen Dokumente angab. Hier sollte man die Unterlagen so schnell wie möglich einreichen, da man erst dann die Unterlagen der Uni postalisch zugeschickt bekommt. Unter anderem das DS-190 Formular, das man für die Beantragung des Visums braucht.

Die Beantragung des Visums verläuft in mehreren Schritten. Zunächst musst du dich online registrieren und die Gebühren bezahlen. Hier ist bereits eine Kreditkarte praktisch (die brauchst du höchstwahrscheinlich auch für deine Zeit in den USA). Bitte beachte, dass es mehrere Gebühren gibt. SEVIS Fee und MRV-Fee sind zwei unterschiedliche Dinge. Anschließend muss man persönlich in einer der drei Botschaften in Deutschland vorstellig werden. Ich habe mich für Frankfurt am Main entschieden. Ich war mir vorher nicht sicher, was mich bei dem Termin erwarten würde, und war ziemlich nervös. Doch im Endeffekt war das Schwierigste die lange Wartezeit in der Botschaft. Solange du alle Unterlagen dabei hast, erfährst du am Ende in einem persönlichen Gespräch mit einem/r MitarbeiterIn, ob du das Visum erhältst oder nicht. Dein Pass wird einbehalten, mit dem Visum versehen und erreicht dich ca. 2 Wochen später per Post. Fotografiere ihn also vorher einmal ab, falls du die Daten in den 2 Wochen für die Vorbereitung benötigst. Im Anschluss an den Termin habe ich meinen Flug telefonisch bestätigt bzw. gebucht. Ich würde dir jedoch empfehlen deinen Flug so früh wie möglich zu buchen, da Flüge in die USA sehr teuer sein können.

Da ich ziemlich spät dran war, bin ich am 28. November in der Botschaft gewesen und am 2. Januar geflogen.

Anreise

Ich habe während des Semesters auf dem Campus im International Village gewohnt. Das ist und bleibt wohl die erste Adresse für Austauschstudenten und ist auch sehr zu empfehlen. Die Wohnungen sind sehr geräumig und voll eingerichtet. Vom Zimmer war ich positiv überrascht. Im Spring Term befinden sich generell sehr wenige Austauschstudenten am Campus. Die WGs sind für vier Personen ausgelegt. Ich gehe aber davon aus, dass das im Wintersemester/Fall Term nicht der Fall ist. Die Miete ist im Verhältnis mit knappen 1000 € pro Monat sehr teuer. Von meinen Mitbewohnern kamen zwei aus Jordanien und einer aus Ghana, alle drei sind zu guten Freunden geworden. Ansonsten habe ich im Wohnheim auch einige Freunde aus den USA sowie aus Europa und Indien gewonnen. Insgesamt hat es mir sehr viel Spaß gemacht zum ersten Mal in einem Studentenwohnheim zu leben und es war eigentlich immer was los.

Von befreundeten StudentInnen habe ich erfahren, dass das Essen in den Kantinen nicht sehr gut sein soll. Sie befinden sich auch relativ weit weg, was gerade abends durchaus nervig sein kann. Deswegen haben wir viel in unserer WG gekocht. Hier sei auch nochmal anzumerken, dass die Lebensmittel in den USA deutlich teurer sind als in Deutschland (dafür ist Benzin viel billiger). Kleiner Tipp: Im

Wohnheim Hillcrest Hall kann man jedoch freitags zu einem günstigen Preis auch als auswärtiger vom Buffet essen. Man bezahlt nur einmal „Eintritt“ und kann so lange bleiben, wie man möchte – im Zweifel also vom Frühstück bis zum Abendessen. Campus zu wohnen ist meines Erachtens für den Aufenthalt von einem Semester jedoch keine Option. Ich habe mich zunächst auch für andere Wohnheime am Campus interessiert, jedoch scheint dies für Austauschstudenten keine wirkliche Option zu sein.

Studium

Die Auswahl der Kurse erfolgte vorab in direkter Absprache mit meinem Koordinator Alex Zimmerman. Nach einigen E-Mails war ich dann auch in meine Wunschkurse eingeschrieben. Hier rate ich dir, dir schon einige Wochen vor deiner Ankunft Gedanken über die Kurse zu machen und notfalls initiativ an deine/n KoordinatorIn zu schreiben. Knapp vor Beginn des Trimesters oder gar erst vor Ort sind die meisten Kurse schon belegt. Mir persönlich war es sehr wichtig, dass ich in thematisch passende Kurse eingeschrieben war. Wie bereits erwähnt habe ich Kurse belegt, die zu den Modulen passten, die ich in Oldenburg noch machen musste. Vor Abflug habe ich mich mit den Modulverantwortlichen abgesprochen, welche Kurse passen würden und auch wenn es zu diesem Zeitpunkt noch nicht passiert ist, sollten mir alle KPs aus den USA angerechnet werden. Amerikanische Unis zeichnen sich durch ihr breites Spektrum an Kursen aus. Es gibt dort auch in allen anderen möglichen Interessensgebieten oft Uni- Kurse. Außerdem gibt es viele studentische Clubs und Vereinigungen. Auch hierauf solltest du einen Blick werfen und die Chance nutzen. So habe ich zum Beispiel den Outdoors-Club und den German Club besucht.

Nun zu den Kursen selbst. Ich habe ein englische Literaturmodul auf Masterniveau und zwei Biologiekurse auf Bachelorniveau belegt. Ich empfand den workload deutlich höher als in Deutschland, jedoch waren die Klausuren und Prüfungen deutlich leichter und die DozentInnen waren sehr kooperativ und verständnisvoll, insbesondere als ich ab Ende März die letzten drei Vorlesungswochen und die Prüfungen aus Deutschland absolviert habe.

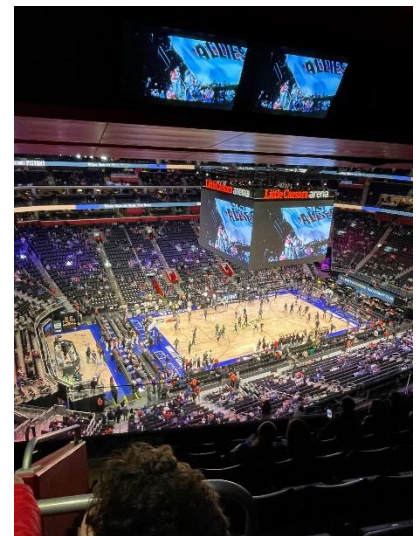


Campus mit Oakland Center (rechts)

Alltag & Freizeit

Mein Alltag bestand größtenteils aus Uni-Kram und in der Wohnung hocken. Die Winter in Michigan sind sehr kalt und dunkel und es liegt viel Schnee. Daher konnte man nicht viel draußen machen was mich gestört hat. Wir haben oft in unserer Wohnung im Wohnzimmer, oder bei wem anderen im Wohnheim, gegessen und gequatscht oder Eucre gespielt. Viel Kontakt zu Leuten außerhalb des Wohnheims habe ich nicht knüpfen können, da im Spring term auch nicht so viele Veranstaltungen stattfinden. Insgesamt ist es mir auch schwer gefallen mich an die amerikanische Kultur zu gewöhnen, die in vielen Dingen wirklich sehr anders ist als Deutschland/Europa.

Das finde ich auch sehr wichtig zu erwähnen. Während eines Austauschsemesters ist auch nicht immer nur alles rosig. Ich hatte auch einige Wochen eine Phase, in der es mir sehr schlecht ging und ich krasses Heimweh hatte. Die ständige Dunkelheit und Kälte des Michigan Winters hat da natürlich auch nicht geholfen. Aber hier gibt es von der Uni genügend Anlaufstellen, an die man sich mit seinen Problemen wenden kann. Eine Organisation, die ich empfehlen kann, ist die CAIR, dort werden internationale Studierende amerikanischen Gastfamilien zugeordnet. Aber auch die International Oasis organisiert viele Veranstaltungen für die Internationals, dort habe ich auch viele meiner Freunde kennengelernt. Ein Highlight meiner Zeit in den USA war für mich der Besuch eines NBA-Spiels in Detroit (Detroit Pistons vs. Denver Nuggets).



NBA-Game

Fazit

Insgesamt war mein Auslandssemester eine interessante Erfahrung. Es gab sowohl negative als auch positive Aspekte, aber ich habe mich in dieser Zeit persönlich weiterentwickelt und viele tolle Menschen kennengelernt. Außerdem habe ich mit zwei Freunden einen sehr schönen klassisch amerikanischen Roadtrip zum Grand Canyon und Las Vegas gemacht! Aber so weit weg von zuhause zu sein ist auch nicht einfach und es ist vollkommen normal Heimweh zu bekommen und sich manchmal einsam zu fühlen! Machen wir uns nichts vor – so ein Aufenthalt in einem völlig fremden Land mit doch unterschiedlicheren Kulturen und Lebensweisen als man glaubt, kann schon sehr herausfordernd sein.



Ich (Mitte) und zwei Freunde im Grand Canyon

Solltest du sonst noch Fragen zu deinem Austausch an der Oakland University haben, melde dich gerne bei mir!